

SOLARES BAUEN

Solares Bauen - Das Thema dieser Ausgabe. Aber was ist das eigentlich? Zunächst würde man bei diesem Begriff ja mal an die Anbringung einer Solarstrom- oder Solarwärme-Anlage auf einem Gebäude denken, aber es ist nicht nur das. Die Solararchitektur beschäftigt sich damit, wie man Gebäude so gestalten kann, dass man die Energie der Sonne möglichst gut nutzen kann, ohne groß etwas tun zu müssen. Die Herausforderung dabei ist, das Problem der individuell notwendigen Verschattung, Kühlung, Belichtung, Belüftung, Heizung und Wärmespeicherung zu lösen. Solararchitektur ist also im Grunde das, was herauskommt wenn man versucht ein Haus zu bauen, in welchem der Heiz- und Kühlenergiebedarf möglichst effektiv durch die Sonnenenergie gedeckt wird.

Um das umzusetzen, gibt es zwei Konzepte. Die passive Solarnutzung und die aktive Solarnutzung:

Passive Solarnutzung: Bei diesem Prinzip heizt man, indem man die Sonnenenergie auffängt und speichert. Zunächst wird die Solarstrahlung (Licht) durch Fenster, große Glasflächen und Wintergärten eingelassen. Im Gebäude wandelt sich die Strahlung in Wärme um, die dann in den Wänden und Böden gespeichert und durch Dämmung im Haus gehalten wird. Schon ist es angenehm warm, ohne dass man mit einer Heizung nachhelfen musste.

Aktive Solarnutzung: Dabei wird die rein passive Nutzung der Sonnenenergie durch Technik erweitert. In so genannten Kollektoren wird so viel Strahlung wie möglich in Wärme umgewandelt. Eine Flüssigkeit wird dabei sehr heiß. Die Flüssigkeit pumpt man in einen Tank, der die Wärme sammelt und speichert. Später nutzt man sie dann um zu heizen und Warmwasser zu gewinnen.

Tja, das steckt also alles hinter „Solarem Bauen“. Doch ein bisschen mehr als eine Solaranlage auf ein Dach zu bauen, oder?

Der Klimagipfel in Marrakesch

Der Klimagipfel in Marrakesch ist gerade ein sehr aktuelles Thema in der Welt und auch in der deutschen Politik. Und worum geht es dabei?

Vom 7. bis zum 18. November 2016 trafen sich Abgeordnete aus mehr als 190 Ländern in Marrakesch. Sie wollten darüber beraten, wie man den Pariser Klimavertrag umsetzen kann. In diesem Vertrag wurde beschlossen, die Erderwärmung auf unter zwei Grad zu begrenzen. Auf dem Klimagipfel von Marrakesch wollte man sich jetzt darüber beraten, was getan werden muss, um dieses Ziel zu erreichen.

Dazu kommt, dass die Erderwärmung in vielen Ländern Wetterextreme wie Wirbelstürme und Überschwemmungen nach sich zieht, unter denen besonders ärmere Länder stark zu leiden haben. Natürlich will man diese Länder unterstützen, und wie, das ist eine weitere Frage, die der Klimagipfel in Marrakesch beantworten sollte.

Soviel zum Gipfel an sich, doch jetzt zur deutschen Rolle dabei. Die Umweltministerin Hendricks, die an der Klimakonferenz teilnahm, hatte eigentlich vor, hier in Deutschland einen nationalen Klimaschutzplan durch zu setzen. Doch sie stieß auf viel Widerstand. Besonders die Wirtschaftspolitiker und der Vizekanzler Sigmar Gabriel waren mit dem Plan überhaupt nicht einverstanden. Sie befürchteten, dass die Kohlekraftwerke zu stark begrenzt werden könnten und dadurch Arbeitsplätze in Gefahr geraten. Da die beiden Seiten keinen Kompromiss finden konnten, fuhr Hendricks quasi mit leeren Händen zu Klimagipfel.

Ziemlich schwach von Deutschland, nachdem wir doch in Paris noch als „Vorreiterland“ in Sachen Klimapolitik galten, findet ihr nicht?

Liebe Leserinnen und Leser,

Eure Hilfe ist gefragt! Um eine abwechslungsreiche Seite gestalten zu können, sind mir auch **Eure Beiträge** willkommen.

Wenn ihr Kommentare, Fragen und Anregungen habt, dann **schickt sie mir** doch einfach mit dem Betreff „Sonnenenergie“ an jugend@dgs.de